

Inhalt

Warum Pilze?

Anstelle eines Vorwortes

01. Januar

Himmelpilze

Eine **Neujahrswanderung** vor Tag, bei der sonderbare Pilze gelb im Raureif strahlen. Dazu ungewisse Fragen an das neue Jahr.

21. Januar

Spuren im Neuschnee

Ein winterlicher Ausflug mit einer Hochschwangeren und in Erwartung einer Pilzmahlzeit. **Austernseitling**, **Samtfußrübling** und **Judasohr**.

28. Januar

Freistunde

Die Prokrastination in der Schule mündet in einer Führung durch einen **Pilzzuchtbetrieb** mit anschließendem Festmahl.

14. Februar

Arthur Joris

Waldflucht vor dem Familientrubel nach der Geburt des Sohnes. Eine Betrachtung über **Pilzbücher** am frühmorgendlichen Wärmefeuher.

25. Februar

Die Ohren des Holunders

Eine verunglimpfende Geschichte, eine Regenwanderung und viele kulinarische Experimente mit dem **Judasohr**.

28. Februar

Farbenpracht am Biberteich

Sonnenbad zu zweit am Bach. Purpurne **Kelchbecherlinge** leuchten zwischen anderen Frühblühern am letzten, unzerstörten Biberteich.

02. März

Im digitalen Unterholz

Vor dem Zubettgehen entspinnt sich die Suche nach dem verborgenen **Märzellerling**. Sie endet am anderen Ende von Deutschland.

11. März *Zwillingsschwestern*
Wer Pilze als gute Freunde betrachtet, wird sie kaum mehr verwechseln. Eine schrittweise **Anleitung zur sicheren Bestimmung**.
01. April *Gestörte Totenruhe*
Von der Begegnung mit einer vom Wind gejagten Pilzleiche. Und über die Lebensweise, die Verwendung und das Aufspüren von **Riesenbovisten**.
17. April *Morcheln im Oberdorf*
Unterhaltsamer Einblick in das Dorfleben. Einer macht sich schlau und beginnt **Morcheln und Lorcheln** zu finden.
07. Mai im Vorjahr *Es klingelt*
Zeitreise. Zwischen Telefonläuten und Familienstress wird der **Mairitterling** zur Frühlingsdelikatesse erklärt.
10. Mai *Ötzi und ich*
Von essbaren, praktischen und heilenden **Porlingen**. Und warum Ötzi zwei von ihnen mit sich in sein eisiges Grab nahm.
- 26.–29. Mai *Pilzwinter*
Was hat ein Segeltörn mit Pilzen zu tun? Über Wasser, Dürre, Weite und Flucht. Und darüber, wo die ersten **Steinpilze** des Jahres wachsen.
16. Juni *Die Schönen Amaniten*
Pilze wie Strophen eines Liedes. Über essbare und tödlich giftige **Wulstlinge**.
21. Juni *Der verlotterte Garten*
Im Rasen wachsen Champignons, giftige Risspilze und vorzügliche **Nelkenschwindlinge**. Über die Freuden des antiautoritären Gärtnerns.

- 30. Juli* *Stadtleben*
- Gestrandet in der Stadt. Doch auf dem Friedhof wachsen jede Menge Pilze. Von essbaren Pilzen und **giftigen Doppelgängern**.
- 09. August* *Daniel und der Parasol*
- In der Pilzberatung erscheint ein Sinnsuchender mit einem uralten **Parasol**. Über das Sammeln und das, was danach kommt.
- 19. August* *Schweigepilze*
- Über die Gummiversion des **Pfifferlings** und darüber, was es mit dem *Ohrläppchen-Test* auf sich hat.
- 20. August* *Hände weg vom Kahlen Krempling!*
- Giftpilze, die früher auf Märkten verkauft wurden - wie kann das sein? **Kampagnen gegen begehrte Speisepilze** zum Wohle der Gesundheit.
- 27. August* *Waldhühner*
- Von der Jagd auf **Krause Glucken** mittels Feldstecher, von ihren Namensvettern und von der Debatte über ein Waschverbot für Pilze.
- 09. August* *Totholz*
- Ein geheim gehaltener Urwald atmet Ewigkeit und birgt in sich einen der zauberhaftesten Pilze Europas, den **Ästigen Stachelbart**.
- 15. September* *Die Pilze meines Vaters*
- Die **Täublingsregel** und der *Mandelsplitter-Test*. Ein verregneter Pilzausflug mit Baby.
- 28. September* *Lebendiges Licht*
- Eine Gruppe Pfadfinderinnen macht nachts im Wald eine sonderbare Entdeckung. Auslöser ist das weltgrößte Lebewesen, der **Hallimasch**.

- 07. Oktober* *Flugsand*
- Von der Arbeit direkt in den Wald. Über die **Pilz-Baum-Partnerschaften** auf Flugsand und über eine »**Falsche Rotkappe**«.
- 15. Oktober* *Fingerkuppen-Test mal anders*
- Eine Familie kommt mit einer Kiste **Röhrlinge in die Pilzberatung** und durchleidet eine Matschpilz-Performance.
- 29. Oktober* *Straßenrandespresso*
- Radtour auf der Suche nach dem perfekten Speisepilz. Doch es gibt auch ein Haar in der **Tintlingssuppe**.
- 04. November* *Der Glückspilz*
- Ab in die Spätherbstpilze! Der **Edelreizker** findet sich jedoch erst auf der Nachsuche am Folgetag. Und der Glückspilz ist ein ganz anderer.
- 11. November* *Stresstest*
- Ortstermin Dorfstraße. Mit dem **Straßenbaumkontrolleur** unterwegs zu den Speisepilzen, die seinen Klienten zu schaffen machen.
- 30. November* *Vorhang auf!*
- Der erste Schneefall besiegelt die herbstliche Pilzseason. Doch nach dem Füllhorn der Pilze locken derweil schon wieder die **Winterpilze**.
- 24. Dezember* *Die Spur der Pilze*
- Heiligabend 1946. Eine Vertriebene aus den Sudeten bringt die Familientradition an die Ostsee. Vom zeitlosen **Geschmack der Pilze**.
- Im Anhang:* Begriffliches Handwerkszeug
für den Umgang mit Pilzen
Register

Warum Pilze?

Auf allen Vieren durchstöbern wir das frisch gefallene Buchenlaub. Über dem Waldboden hängt ein feiner Duft. Doch der Saitenstielige Knoblauchschildling hält sich versteckt. Ob allein seine Myzelien so intensiv riechen? Dieses zarte Lamellenpilzchen ist im Herbst in nahezu jedem Buchenwald anzutreffen. Sein zäher, gitarrensaitendünnere Stiel verströmt einen starken Knoblauchgeruch, der bei Berührung noch lange an den Fingern haftet. Im Gegensatz zum weitaus kleineren und selteneren Echten Knoblauchschildling ist der Saitenstielige Knoblauchschildling allerdings weder ein Würzpilz noch ein Speisepilz. Doch er duftet so verlockend, dass meine Söhne und ich wie die Wildschweine den Laubteppich nach ihm durchschnüffeln.



Saitenstieliger Knoblauchschwinding, *Mycenitis aliaceus*

(kein Speisepilz)

Pilze zu suchen, zu finden oder zu sammeln, meint nicht etwa für jeden Menschen ein und dasselbe. Vielen sind Pilze ein willkommener Anlass zur herbstlichen Selbstversorgung. Als Pilzberater kenne ich jedoch zahlreiche Menschen, für die sich aus der weiterführenden Beschäftigung mit unseren heimischen Pilzen unzählige neue Themengebiete ergeben. Mich selbst begleiten Pilze seit frühester Kindheit, und mittlerweile sind sie mir das gesamte Jahr über zum täglichen Bedürfnis und zum festen Bestandteil meines Lebens geworden.

Im Spätherbst 2022 nahm ich an einer erlebnispädagogischen Weiterbildung teil. Die Veranstaltung selbst war für mich ebenso gewinnbringend wie der Austausch zwischen uns Teilnehmenden. Die Mittagspause verbrachten wir in Kleingruppchen verstreut im Gutsgarten. »Warum eigentlich gerade Pilze?«, wollte meine Gesprächspartnerin unvermittelt von mir wissen. Es gibt Gespräche, die gehen von Beginn an tief. Andere plätschern nur so dahin. Und es gibt Wendepunkte, an denen Unterhaltungen entweder in Fahrt kommen oder an Spannung verlieren. Diese kurze Frage war solch ein Wendepunkt. Für mich war sie viel zu groß, zu allumfassend. Und meine Antwort fiel schmal und für mich selbst sehr unbefriedigend aus. Kurz wandten wir uns noch einem anderen Thema zu, dann beendeten wir unsere Unterhaltung und gingen mit den anderen Kursteilnehmern in den Nachmittagsblock.

Wenige Wochen darauf begann meine Arbeit an ersten pilzkundlichen Texten. Zentrale Themen der Pilzaufklärung verband ich mit persönlichen Erfahrungen als Pilzberater, mit eigenen Pilzabenteuern, ökologischen Betrachtungen und meiner derzeitigen Lebenssituation. Das vorliegende

Tagebuch zielt in Sachen Pilze auf Wissensvermittlung, Praxistauglichkeit und Inspiration. Neben Beschreibungen und Hintergrundinformationen zu begehrten Speisepilzen und gefährlichen Giftpilzen gibt es grundlegende Hinweise zum Suchen, Bestimmen, Ernten und Zubereiten von Pilzen. Sämtliche Fachbegriffe werden sowohl textbegleitend als auch zusammenfassend im Anhang erklärt.

Zuallererst handelt es sich bei dieser Pilzkunde jedoch um eine persönliche Erzählung über zwölf Monate auf der Spur der Speisepilze. Keinesfalls ersetzt es die eigenverantwortliche, tiefgründige Beschäftigung mit den Gift- und Speisepilzen und deren Anwendungen. Eine gewissenhafte und zweifelsfreie Pilzbestimmung ist dafür unabdingbar. Unerfahrene sollten vor dem Verzehr von Wildpilzen eine Pilzberatung in Anspruch nehmen, sich auf eine überschaubare Anzahl sicher bestimmbarer Arten ohne gefährliche Verwechslungspartner beschränken und auch die Möglichkeit individueller Unverträglichkeiten in Betracht ziehen.

Im Rahmen meiner Recherchen und Unternehmungen lernte ich Hans Manhart, einen leidenschaftlichen Pilzberater und umtriebigen Künstler aus Bad Harzburg, kennen. Sein Lebenswerk sind tausende naturgetreue Pilzporträts. Jedes einzelne zeugt von kritisch detaillierter Artenkenntnis und von seiner großen Liebe zu den Pilzen. Die vorliegenden dreißig Pilzerzählungen sind allein von seiner Hand illustriert. Sie widerspiegeln ein ganzes Jahr, in dem ich nahezu täglich auf irgendeine Weise Speisepilzen, Giftpilzen und anderen Wildpilzen begegnete und Menschen, welche die Faszination an diesen Lebewesen und der Natur mit mir teilten.

Da es sich bei diesem Buch um ein reales Tagebuch handelt, entspricht die Schilderung der Begebenheiten im Großen und Ganzen den Geschehnissen des zurückliegenden Jahres. Im Dienst der Erzählung wurde lediglich hier

und dort Erlebtes miteinander verwoben oder neu komponiert. Ähnlich erging es auch einzelnen der beschriebenen Charaktere.

Anfangs meinte ich, im Schreiben eine Antwort auf das *Warum* zu suchen. Doch wenn überhaupt, so stellte sich mir diese Frage in diesem Jahr nur sehr selten. Wer ihr jedoch selbst nachspüren möchte, mag auf den folgenden Seiten eventuell eine Antwort finden, mit Sicherheit aber während der kommenden eigenen Pilzabenteuer.

1. Januar

Himmelspilze

Heute Nacht muss ein Pilz vom Himmel gefallen sein. Leuchtend gelb liegt er auf dem Weg und strahlt warm in die schwindende Dämmerung, als wolle er den baldigen Sonnenaufgang verkünden. Weitere kleine Sonnen leuchten zwischen bereiften Gräsern und Ästen im Eichenlaub. Hat der Wald hier seine eigene Silvesterparty abgehalten, geschmückt mit feinstem Raureif und wunderlichen Himmelspilzen? In den Raunächten, jener dunklen und unwirklichen Zeit zwischen den Jahren, berichten so manche von seltsamen Begebenheiten.

Wie kamen diese Pilze hierher? Vorsichtig nimmt Zora eines der zarten Geschöpfe auf und ertastet seine weichen Windungen und Falten mit der Spitze ihres Zeigefingers. Kalt liegt es in ihrer Hand. Glasig und fragil. Ein brüchiges Zweiglein haftet daran. Wir blicken in die Krone der Stieleiche hinauf, können jedoch nichts Vergleichbares entdecken. Im Gegenlicht des frühmorgendlichen Himmels zeichnet sich das Geäst noch immer als einheitlich schwarze *Silhouette* über uns ab.

Nachdem wir unseren Jahreswechsel zum wohl ersten und vorerst letzten Mal gemütlich verschlafen hatten, waren wir mit der ersten Morgendämmerung zum Neujahrsspaziergang aufgebrochen. Diese Wanderung ins erwachende Jahr wirkt auf uns mindestens so feierlich wie der verpasste Mitternachtscountdown. Das zurückliegende Jahr war aufregend und zehrend zugleich. Das kommende hält einiges für uns bereit und wird auch unseren Kindern manches abverlangen.

Werden wir im Herbst noch einmal zu fünft auf Steinpilzsuche gehen? Wie viel gemeinsame Zeit bleibt uns als Familie? Und als Paar? Um es frei nach

einem berühmten Filmzitat der 1990er-Jahre zu sagen: *Das Leben ist wie eine Pilzwanderung – man weiß vorher nie, was man kriegt.* Wir leben in einer verrückten Zeit. Eine rasante Fahrt, bei der die Vergangenheit schrumpft und sich die Gegenwart auflöst. Da erscheint der Sprung in die kleine Wildnis von nebenan oftmals als die einzig sinnvolle Tagesbewältigung.

Und das Jahr der Pilze? Offensichtlich ist es nicht so, dass es vor wenigen Stunden gemeinsam mit unserem Kalenderjahr begonnen hätte. Natur wächst, ruht, erwacht, stirbt, zerfällt und keimt fortwährend. Leben und Tod sind eng miteinander verwoben. Auch Anfang, Ende und Neubeginn sind Projektionen menschlicher Lebenswirklichkeit.

Die goldgelben Zitterlinge ringsumher schmücken den Wald schon viele Wochen. Ihre Fruchtkörper wachsen seit Mitte November in den Kronen der Laubbäume. Genau genommen sind diese Pilze das gesamte Jahr über aktiv. Ich meinte immer, es handle sich um Totholzzersetzer, die an denselben Ästen nagen, auf denen sie leben. Tatsächlich sprechen Untersuchungen dafür, dass sie wenigstens teilweise parasitisch an wiederum anderen, krustenförmigen Pilzen leben. Ihre Wirtspilze, unscheinbare Rindenpilze, fressen sich durch die abgestorbenen Kronenteile der Bäume. Die goldgelben Trittbrettfahrer zehren unterdessen ihrerseits an den Rindenpilzen und wachsen im Laufe der nasskalten Jahreszeit zu wunderschönen Schönheiten heran. Sodann verbreiten sie ihre Sporen in alle Winde, legen beständig an Masse zu, um schließlich hier und dort aus dem mürben Geäst herabzufallen und den winterlichen Waldboden zu schmücken.



Goldgelber Zitterling, *Tremella mesenterica*
(essbar)

Die Verbreitung des durchscheinenden Gallertpilzes erstreckt sich von unseren gemäßigten Breiten bis in die Tropen. Im Sommer trocknet er bis zur Unkenntlichkeit ein. Bei feuchter Witterung soll er in der Lage sein, erneut aufzuquellen und weiterzuwachsen. Neulich las ich in einem Artikel über Medizinalpilze, der Goldgelbe Zitterling sei essbar. Wenn auch ohne jeglichen Eigengeschmack, besäße er doch interessante bioaktive Wirkungen. Er sei entzündungshemmend, immunstimulierend und allergiemildernd und würde in Fernost als Suppeneinlage Verwendung finden. Medizinalpilz, Heil- oder Vitalpilz sind Bezeichnungen für Pilze, welche zumeist bereits seit Jahrhunderten in der ayurvedischen und Traditionellen Chinesischen Medizin verwendet werden. Sie beinhalten viele

Aktivstoffe, denen gesundheitsfördernde Wirkungen nachgesagt werden. Aus rein pharmakologischer Sicht sind diese Zuschreibungen allerdings fragwürdig, da es sich bei Pilzen immer um uneinheitliche, konzentrierte und komplexe Wirkstoffgemische handelt, deren medizinische Wirkung daher nicht eindeutig nachweisbar ist. Hierzulande ist der Goldgelbe Zitterling zumeist noch als *ungenießbar*, kulinarisch *wertlos* oder mit *Speisewert unbekannt* gelistet. Ob sich dies in den kommenden Jahrzehnten ändern wird?

Die Kälte dringt tief in unsere Kleidung vor. Wir müssen uns bewegen und nehmen Abschied von den winterlichen Farbtupfern. In etwa einer Stunde wird die aufgehende Sonne an diesem Ort auch alle Reifkristalle festlich zum Funkeln und Leuchten bringen.